

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Kottin, Nuboth, Kieritz, Gommis und Gadsch M und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Kopfszeile oder deren Raum Pfg., die 3spaltige Reklamszeile: Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Zeit-Beile 15, Reklamszeile 40 Pfennige

Nr. 56

Remberg, Dienstag, den 12. Mai 1925.

27. Jahrg

Sonnabend, den 16. Mai Kram- und Viehmarkt.

Wie darf von 7 Uhr an angetrieben und von Händlern erst eine Stunde nach Beginn des Marktes gekauft werden.
Remberg, den 8. Mai 1925.

96)

Der Magistrat.

Steuern.

Wie zum 20. d. Mts. sind bei unserer Kämmerer zu zahlen: Staatsgrundvermögens- (Grund und Gebäudesteuer) und Hauszinssteuer für Mai 1925, Stadtsteuer für April/Juni 1925, landwirtschaftliche Unfallbeiträge für 1925, (Krankheitsbeitrag 1. — Mart), die restlichen Brandlastbeiträge für das Jahr 1925 und die noch rückständigen Pächte für die städtischen Grundstücke für 1. 10. 1924/1925.
Remberg, den 9. Mai 1925.

97)

Der Magistrat.

Auf die Pachtsgebote für die

städtischen Grasnutzungen

ist für 1925 der Zuschlag erteilt worden.
Die Pachtsgebote sind bis zum 10. Juni an die Kämmerer zu entrichten.
Remberg, den 9. Mai 1925.

99)

Der Magistrat.

Wer im Stadtkloster Tornau in diesem Jahre

Beeren und Pilze

sammeln will, wird aufgefordert, sich bis zum 20. Mai in der Stadtkücherei zu melden.
Remberg, den 11. Mai 1925.

98)

Der Magistrat.

Landwirtschaftl. Unfallverzeichnisse

Die Verzeichnisse für die Betriebe der landwirtschaftlichen Berufsangehörigen, Sektion Landbesitz Wittenberg liegen nach Festlegung der für das Jahr 1925 zu zahlenden Beiträge bei unserer Kämmerer 14 Tage zur Einsicht aus. Die Betriebsunternehmer können bis 2 Wochen nach Ablauf der Auslegung die Beiträgeberechnung bei dem Sektionsvorstand der Berufsangehörigen Widerspruch erheben. Die Pflicht zur fristmäßigen Zahlung wird durch die Einlegung des Widerspruchs nicht aufgehoben, auch ist ein Einspruch gegen die Festlegung des Grundflächenbeitrages und der Veranlagung zu dem Beitragsfuß nicht mehr möglich.
Remberg, den 8. Mai 1925.

100)

Der Magistrat.

Die Wahl Hindenburg für gültig erklärt.

Berlin, 9. Mai. Das Wahlprüfungsgericht für die Reichspräsidentenwahl hat nach 10 Uhr beschlossen, die am 26. April erfolgte Wahl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zum Reichspräsidenten für gültig zu erklären. Die vorgebrachten Beschwerden hätten auch — wenn die Richtigkeit beweisen wäre — das Ergebnis der auf dem Generalfeldmarschall entfallenden Mehrheit nicht ändern können. Infolgedessen ist die Wahl für gültig erklärt worden.

Meinheit für Braun.

Der Preussische Landtag hat gestern in namentlicher Abstimmung den deutschnationalen Nitzscheantrag mit 222 gegen 216 Stimmen abgelehnt. Dieses Ergebnis wurde auf der Tagesordnung in der Mitte mit lebhaftem Beifall begrüßt. Mit dieser Ablehnung eines Antrages auf Entlassung des Vertreters nach Auffassung der Regierung die Vertretersfrage gelöst. Eine Abstimmung über einen besonderen Vertretersantrag kam deshalb nicht mehr in Frage. Damit erübrigte sich auch die Zusammenkunft des aus dem Ministerpräsidenten und den Präsidenten des Landtages und des Staatsrats bestehenden Ausschusses, der nach der Verfassung über eine Auflösung des Landtages zu beschließen gehabt hätte.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 11. Mai.

Bei der diesigen Stadtparkfeier gingen im Monat April 1925 28063,76 Mark neue Einlagen ein (1924 = 3654,20 Mark). Die Monatssumme betrug 28178,10 Mark (1924 = 2616,62 Mark), der Kassenumschlag 53314,33 Mark (1924 = 4830,18 Mark). Der Glanzmietenbestand beträgt 95287,93 Mark (1924 = 13886,57 Mark). Der Einlagenbestand ist gegen Ende 1924 um rund 110 % gestiegen. — Die Monatssumme bei der Sparkasse betrug

68340,55 M. (1924 = 31142,82 M.), der Kassenumsatz = 134598,24 Mark (1924 = 69946,16 Mark). Die Gesamtsumme wurde mit 261593,88 Mark gegen 107166,12 Mark im Vorjahre, der Gesamtumsatz mit 517191,20 Mark (1924 = 211515,32 Mark) und die Gesamtüberweisungen mit 83170,01 Mark (1924 = 17173,08 Mark) festgesetzt.

(Die ersten Frühjahrsgezeiten). Nach einem herrlichen Maiwetter in den letzten Tagen zogen verschiedene Gewitterfronten mit ergiebigen Regnen über unsere Gegend herein, die unsere Früchte die nötige Erweichung brachten. Die herrlichste Zeit des Jahres, in welcher die Natur zu neuem Leben erwacht, ist gekommen. Besonders unsere Saaten haben sich sehr gut entwickelt. Eine Bauerregel sagt: „Walzen auf den Saaten, dann regnet es Dataten.“ — Mai kühl, Juni noch, fällen Scheune und Hof! — Ferner muß sich Anfang Mai ein Halm im Korn verjähren können, dann scheint es gut zu stehen. Mag sie recht behalten, unsere alte Bauerregel.

Erhöhung der Wanderlagersteuer in Preußen. Künftig beträgt die Steuer für jede Woche der Dauer des Wanderlagerbetriebes in Orten mit mehr als 100000 Einwohnern 80 Goldmark, in solchen mit mehr als 50000 bis 100000 Einwohnern 50 Goldmark, in solchen mit mehr als 10000 bis 50000 Einwohnern 40 Goldmark, und in Orten bis zu 10000 Einwohnern 30 Goldmark.

Tragisches Ende eines Ausfluges. Zwei in dem Beehler Heiligtum beschäftigte Mädchen hatten mit dem Fahrrad einen Ausflug nach Weeber gemacht. Eines der Mädchen stante die für Radfahrer verbotene Straße zur Eisenbahn hinunter. Mit voller Wucht fuhr sie auf ein Eisenstück auf, wobei ihr die Spitzen des Jannes in den Hals und die Brust drangen.

Kleinwittenern, 8. Mai. In der gestern abend im Gemeindefestabendem Wahl des Gemeindevorstandes waren die Vertreter, außer den beiden Schöffen, welche nicht stimmberechtigt sind, vollständig erschienen. Abgegeben wurden insgesamt 11 Stimmen. Davon entfielen auf den bisherigen Gemeindevorsteher Gaston Stamm 6 und auf Schloßherrmeister Adolf Zeigle 5 Stimmen. Gemeindevorsteher Stamm ist somit wiedergewählt.

Selbstig (Blitzschlag). Bei dem vorgestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in nahen Fortschritt Breite, dicht an der Straße Selbstig — Schießen in eine Eiche. Der starke gelandete Baum wurde vollständig gesplittert. Starke Holzstücke liegen im Umkreis von 100 Metern umher. Selbst der Wurzelstamm ist mit einer Wucht aus dem Erdboden gerissen, als ob er mit Dynamit gesprengt wäre.

Drantenbaum. (Linienbaum). Beim Ausschachten einer Sandgrube, die zu der Kunst- und Zementfabrik Klaus gehört, sind neuer sehr gut erhaltene Linien gefunden worden. Die Linien haben einen Durchmesser von 5 bis 20 Zentimeter.

Delitzsch, 6. Mai. Das Auto einer Zigarettenfabrik erlitt auf der Landstraße Delitzsch — Wipzig einen Veranlassungsbruch. Das Auto wurde vollständig zerstört und der Chauffeur schwer verletzt. Veranlassungslos wurde er unter dem Wagen hervor gezogen. Er wurde in eine hiesige Klinik eingeliefert.

Jessen. In den Betrieben juckt es und sagt es, dort das tiefe Schließen der Maschinen, aber das Ganze liegt aber ein Schleier tiefer Heilmittel. Hier bereiten sich die Arbeiter der Industrie und der Gewerbebetriebe vor. Hier gilt es ganz besonders vorzubereiten, um zu bestehen, zu zeigen, was Aufmachung und Qualität zu leisten vermögen. Und diese Stände haben auch nie versagt, hier liegt das Vormächstere, die Entwidlung und somit in der Kreislaufstellung in Jessen der Glasparade. Dort findet ein jedes Herz, was es begehrt, sei es in der Liebe zur Maschine oder Auto und Motorrad, sei es das Selbstentwürfen oder das feste Leinen, nicht im Einzelnen aufzugeben, kurz aber, was ein Kulturvolk imstande ist, zu produzieren. Des Anzuges wird nicht müde, nicht bloß die Anweisung der Waren, das Fachwissen bedeutet die Kreislaufstellung, nein, hier verfolgt du auch das Entstehen einer Arbeit durch praktische Vorkühnungen. Dort verfolgt du eine Epimachung, dort schließt es und sagt es, hier wird gebildet und gebildet und so geht es die Reihe hindurch. Damit du auch ausruhest und das Leibliche genießen kannst, sind an den 4 Eden des Plages Restaurations- und Conditorei angebracht. In der Mitte des Plages liegt auf erhöhtem Stand der Musikpavillon, in dem durch eine ständige Konzert aus diesen Gefühlen genügt werden soll. Einen Rundgang durch die Hallen will ich später folgen.

Nauendorf (Saalfeld), 8. Mai. (Was Verzweiflung in den Tod.) Als die Postkutsche Fraulein M. Müller und H. Hufschüler nach der Scheibe schiffen, verlor die vierte Schuß. Bei der Verletzung des Revolvers ging der vierte Schuß los und traf H. so unglücklich, daß er bald darauf starb. Aus Verzweiflung darüber richtete Fraulein M. die Waffe gegen sich selbst. Der Fall ist um so bedauerlicher als Herr Pfarrer M. bereits 2 Söhne im Kriege, Frau H. ausmehr ihren letzten Sohn verloren hat.

Ischnoretz. Im hiesigen Groß-Kraftwerk ereigneten sich Mittwoch nachmittag zwei recht bedauerliche Unglücksfälle, indem der Schlosser Max Frenck-Horndorf bei Ausführung von Reparaturarbeiten erheblich verletzt wurde, während von der Hofkolonne der Arbeiter Otto Schlegel-Schöne eine Axtschneidung des linken Fußes erlitt. Weder Bedauernswerten wurden seitens der Sanitätsmannschaft die erste Hilfe erteilt und dann mittelst des Sanitätsautos vom Werte ihren Wohnungen angeführt.

Ergebnis, 7. Mai. (Der neue zweite Bürgermeister.) Der bisherige zweite Bürgermeister Roth ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten, den er 16 Jahre inne hatte, am 30. April zurückgetreten. Um seine Nachfolgererschaft hatten sich mehr als 50 Beamte aus dem verschiedenen Städten Deutschlands beworben, so daß der Wahlkommission zu sammelt, keine leichte Arbeit hatte, um die für diesen bedeutungsvollen Posten geeigneten Bewerber herauszufinden. In der Stadtvorstandssitzung am Mittwoch abend ist die Wahl auf Stadtrat Hofmann gefallen.

Öffentliche Stadtvorstandssitzung am 8. Mai 1925.

Anwesend sind 5 Magistratsmitglieder, 12 Stadtvorstandssitzungsmitglieder, 3 Tribünenbesucher.

1. Kenntnisnahmen. Die Verwaltung nimmt Kenntnis a) von den Kassenprüfungen der Kämmerer und Sparkasse; b) von der Unfallkasse des Schillers Schulle (Stu. Schule) dank Bürgermeister Diege für seine Bemühungen (hiesig); c) von der Vorlage betr. Lehnsteuerertrag, dieselbe wird zurückgelegt; d) von dem Bericht des Schulrates Dr. Müller über die fällige Unterlegung der Schulden.

Hierauf gibt Stv.-Bsch. Hamann der Verwaltung davon Kenntnis, daß ihm der Landrat heute das Ergebnis der Unterlegung gegen den Bürgermeister Diege mündlich mitgeteilt habe. Danach sind die schweren Vergehungen, die der Polizeiwachmeister Diege bei der Regierung ergehen hat, weiter nichts als unerhörte Mägen und übermäßige Veranlagungen. Stv.-B. Hamann erklärte, ihm fehlten die Worte, das Vorgehen Schills zu leugnen. Wie vor letztem Winter erfahren, umfaßt die Schillische Anzeigenschrift 22 Seiten. Und ihr geht hervor, daß Schill und seine Helfershelfer seit Jahren den Bürgermeister Diege umsonst auf Schritt und Tritt kontrolliert haben. Durchaus harmlose Vorgänge, z. B. wo der Bürgermeister nach seinem gewöhnlich nicht leichten Dienste an Vergehungen der Bürgerstadt aller Richtungen als Mensch teilnahm, oder wo er die Strafe für einen durch ihn Verstraften, der kurz danach infolge schweren Unglücksfalles in eine Notlage geraten war, aus seiner Privat Tasche bezahlte, sind in schlechter Absicht angebahnt worden zu allem möglichen Schaden. Bürgermeister Diege hatte sofort das Disziplinaverfahren gegen sich selbst bei der Regierung beantragt. Das hat der Regierungspräsident jedoch, nachdem er den Bürgermeister mündlich gehört hatte, nicht eingeleitet, sondern den Landrat mit der Übernahme eines öffentlichen Unterlegungs beantragt. Dieser hat 15 Reuen im Termin vom 27. April vorgenommen. In diesem Termin hat Schill noch weitere Vergehungen vorgebracht und nachträglich 6 weitere Reuen angegeben, die der Landrat am 8. Mai vorgenommen hat. Sämtliche von Schill benannten Reuen sind vorgenommen worden und haben, auch soweit sie dem Bürgermeister selbstig gefasst sind, die schweren Vergehungen nicht befähigen können. Ueber die ganze Angelegenheit ist in den letzten Wochen in der Bürgerstadt viel gesprochen worden. Neben starker Entrüstung über die gemachten und zum Teil fahrlässigen Demarkationen hört man freilich hier und da auch einen Vorwurf gegen den Bürgermeister, nämlich den, daß er gegen Schill zu lange Rücksicht geübt hat. Das ist aber vielleicht aus Rücksicht auf dessen große Familie geschehen. Der ganze Vorgang ist ein Zeichen der Zeit und er zeigt, welche angenehme Aufgaben in ein Bürgermeistertierposten bringen kann. Wie verstanden, wird nunmehr die Regierung gegen den Verfall der falschen Anzeigen einschreiten und dabei vielleicht auch die in der Sache tätig gemachten Spigel und Hecker mit entlasten.

2. Gasverpachtung. Die Verwaltung ist mit den Verpachtungen einverstanden.

3. Antrag auf Ermäßigung von Ackerpachtgeld. Herr B. Klinge hat einen Antrag um Ermäßigung seiner zu hohen Ackerpacht gestellt. Nach längerer Aussprache stimmen 8 für, 4 gegen die Ermäßigung. Stv. Rat beantragt, daß die Landwirtschaftskommmission nochmals mit Rat über die Angelegenheit verhandelt.

4. Wahl von Rechnungsprüfern. Es werden gewählt die Stv. Ludwig, Zimmermann und Schulte.

5. Haushaltsplan der Kämmerer. Der Haushaltsplan ist von den Stv. Hamann und Ludwig geprüft worden. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit dem Betrage von 165000 Mark. Vermindert werden die zu niedrigen Pächte

Fortsetzung auf der 4. Seite.

Die Reichsbahn reifert sich.

Die traurige Finanzlage der Deutschen Reichsbahn ist immer bedrohlicher geworden. Seitdem man die Deutsche Reichsbahngesellschaft durch Umwertung des Dampfesplanes dem internationalen Kapital ausgesetzt hatte, war das bald selbstständig geworden, als Aktiengesellschaft fungierende Unternehmen immer mehr zurückgegangen. Es war kein Geheimnis mehr, daß die Finanzlage in den letzten Monaten besonders bedrohlichen Charakter angenommen hatte. Die Differenzen zwischen der Verwaltung und dem internationalen Kontrollapparat wurden immer tiefer, so daß schließlich, wohl auf direktes Erleiden der Kontrollkommission, der Generaldirektor Deier auf Urlaub ging. Die Reichsbahngesellschaft hat dem in den letzten Monaten eine Vertriebsungspolitik schimmeln lassen. Generaldirektor Deier hat mehr als einmal nach außen hin betont, daß die Finanzlage der Deutschen Reichsbahn glänzend sei. In Wahrheit aber ist ein Defizit vorhanden, das auch durch die neuerliche Erhöhung der Personalrate um 10 Prozent nicht gedeckt werden kann. Bekanntlich war auch eine Erhöhung der Frachtarife vorgesehen, aber diese Erhöhung wurde noch von der deutschen Regierung infiziert. Während nicht darauf hingewiesen wurde, daß die Erhöhung der Frachtarife die deutsche Wirtschaft bedeuten würde. Während früher die Eisenbahn als billiges Transportmittel für den gesamten deutschen Wirtschaftskreis galt, ist sie heute zu einem direkt verzerrenden Wirtschaftsinstitut geworden, eben weil ihre Tarifpolitik zum Schaden des deutschen Wirtschaftslebens ist. Ausländische Getreiden sind freizügig, daß auch in den letzten Monaten der Reichsbahn mit der unbedingten Notwendigkeit einer Gütertariferhöhung gerechnet werden mußte. Eine solche Erhöhung würde aber nicht nur für die deutsche Handelswelt eine neue ungeheure Gefahr bedeuten, sondern sie würde auch der Deutschen Reichsbahn selbst keinen Vorteil bringen. Die Reichsbahn hat die Erhöhung der Personalrate mit den stark vermehrten Personalansgaben begründet. Tatsächlich ist aber das Gesamtpersonal der Reichsbahn, das sich im Oktober 1924 auf über eine Million belief, heute um 250.000 Köpfe gesunken. Die Reichsbahn will ja in Zukunft weiter benötigt sein, die wirtschaftliche Verwendung des Personals in jeder Weise zu fördern. Diesem Zwecke dienen auch die auf Grund des Gesetzes eingeführten Leistungsstufen. So wichtig diese Anlagen an sich für die Verbesserung des Personals sind, so wenig sollen sie für die Gesamtwirtschaft der Reichsbahn bedeuten. Bekanntlich muß die Reichsbahn für das Jahr 1924 noch einen zweiten Betrag von 100 Millionen aufbringen. Im Jahre 1923 mußten jedoch 595 Millionen, im dritten Jahr 550 Millionen und vom vierten Jahre ab sogar 600 Millionen Goldmark an die Reichsbahn geleistet werden. Da tatsächlich Generaldirektor Deier glaubt, diesen Betrag aus dem Unternehmen herauswirtschaften zu können? Er hat einen gefunden Optimismus befaßt.

Das erste Reparationsjahr läuft vom 1. September 1924 bis 31. August 1925. Die Zahlung am 1. März dieses Jahres ist ja zwar pünktlich geleistet worden. Auch die Zahlung am 1. September ist nach Mitteilung der Reichsbahn sicher gestellt. Durch die gestiegene Verpflegung, für die Reparationszahlungen entsprechende Beträge bereitzustellen, ergibt sich für die Reichsbahn die Notwendigkeit, stets gewisse Ansammlungen an Geld zu machen, ohne daß man an eine direkte Inflationsvermehrung denkt. Hinsichtlich der Anlegung dieser Gelder soll übrigens zwischen der Reichsbahn und der mit der Reichsbahn eng verbundenen Reichsbank polle Absprachen bestehen.

Wir wollen hoffen, daß sich die Reichsbahn nicht in ihren finanziellen Leistungen übermäßig. Die Lösung ihrer eigenen Krise glaubt sie davon abhängig zu machen, daß es gelingt, die gegenwärtige allgemeine Krise in absehbarer Zeit zu überwinden. Müßig die Wirtschaft der Reichsbahn wird durch die Lage der Gesamtwirtschaft bedingt, sondern umgekehrt. Unseres Erachtens liegt der wahre Grund für das Defizit von 80 Millionen in der derzeitigen Tarifpolitik. In dem Aufbau der Organisation, Generaldirektor Deier hält sich für befähigt, einem Verwaltungsapparat von diesen ungeheuren Dimensionen vorsetzen zu können. Das ist persönliche Eitelkeit war, aber er ist tatsächlich befähigt hat, diesen Posten zu besetzen, der für einen Mann wie Sinesse oder Hoffmann vielleicht geeignet wäre, wer kann es anders beantworten als er selber?

Während früher die Reichsbahn in jeder Hinsicht die deutsche Wagon- und Lokomotivindustrie in ganz hervorragender Weise beförderte, hat sie für das gesamte Etatsjahr 1925 nur 20 Lokomotiven und etwa 1000 Güterwagen in Auftrag gegeben. Von diesem Auftrag sollen 18 Maschinenfabriken und 58 deutsche Wagonfabriken leben. Zurzeit wirkt die Reichsbahn sowohl verkehrstechnisch wie volkswirtschaftlich zum allgemeinen Nachteil. Sie mag den besten Willen haben, ihre Reparationslast zu erfüllen, ob sie das aber unter den von ihr bisher beobachteten Methoden der Tarifveränderungen schaffen wird, bleibt mehr als zweifelhaft.

Tausendjahrfeier der Rheinlande.

Das Rheinland rüstet zu einer imposanten Kundgebung; es wird in diesem Jahre das Jubiläum seiner staatsrechtlichen Vereinigung mit dem übrigen Deutschland feiern, daß sich zum tausendsten Male jährt. Auch in normalen Zeiten hätte ein solches Jubiläum lauten Widerhall in den Herzen aller gefunden — unter den gegenwärtigen Verhältnissen kommt dieser Feier tiefe symbolische, ja aktuell-politische Bedeutung zu. Denn nun wird aus dem Gedankenkreis, aus dem historischen Jubiläum ein weltweites Bedürfnis der Rheinlande zum Deutschen Reich, ein Treue- und Einheitsgefühl über die Kulturgebiete des Rheinlands ist immer noch in Gefahr. Ist auch der Separatismus vorüber, niemand bürgt dafür, daß der außenpolitische Kurs in Frankreich nicht eines Tages wieder die alte Richtung einschlägt. Die vertraglich vorgeschriebene Räumung Kölns ist nicht durchgeführt, der Vertrag von 1919 nicht bekräftigt worden. Kann dieses Schicksal nicht auch dem gesamten Rheinlande bittern? Im Bewußtsein dieser unglücklichen Lage drängt es das Rheinland immer wieder, laut seine Stimme zu erheben und seinem unerbittlichen Willen zum deutschen Vaterlande Ausdruck zu geben.

Soll alle größeren Städte am Rhein bereiten irgendwelche Feste und Veranstaltungen vor. Im Vordergrund stehen die Festveranstaltungen in den Städten, durch welche verdrängt werden soll, der Vergessenheit des Rheinlandes einen Lebenshauch über die Kulturgebiete seiner Heimat zu geben. An der Spitze markiert auch hier wieder Köln. Diese Stadt, welche in den letzten Jahren einen starken Aufschwung genommen und tiefe Projekte verwirklicht hat — man denke nur an Messe, Stadion, Müllhofschule und Gringürtel —, betreibt auch die Vorbereitungen für seine Jubiläumsausstellung mit raumverwehrender Großzügigkeit. In den großen Ausstellungshallen auf dem Deutzer Ufer wird über ein Vierteljahr hindurch, vom Mai bis August, eine planvoll aufgelegte Sammlung der wichtigsten Kulturdenkmäler des Rheinlandes, soweit sie transportabel sind, zu sehen sein. Aus Museen und Privatansammlungen, aus Kirchen und Klöstern werden die Ausstellungsgegenstände herbeigeholt. Rheinpfalz, Eisell, selbst Frankfurt, alles, was zum Rheinland gehört, soll vertreten sein. Schiff, Auto und historisches soll auch die gegenwärtige Kultur geblühend zu Wort kommen, so daß man einen Einblick in die zeitgenössischen schöpferischen Kräfte des Rheinlandes erhoffen darf.

Nun noch eine kurze Erläuterung der geschichtlichen Verbindung in dieser Feier. Das Rheinland war ja seit grauen Zeiten rein germanisches Land und hatte vor tausend Jahren bereits eine hochentwickelte Kultur und eine große Geschichte. Bedeutende Städte, so Köln, Trier, Mainz, Bonn und Speyer waren auch im Rheinlande von rein germanischen Christentum hatte von hier aus seinen ersten Weg in die deutschen Lande genommen. Im Laufe der Völkermigration erhoben sich auf den Trümmern der römischen Provinzen germanische Königreiche. Einige Jahrhunderte später schloß sich das Rheinland, die Karolinger drückten es aus und führten es zu höchster Macht. Mittelpunkt dieses Reiches war das Rheinland. Starke die Große reiferte an sie ließen in diesen, doch die Große reiferte an die Erstark des Großen teilten im Verträge von Verdun die Erbteil in drei Teile. Das war im Jahre 843. Das Rheinland fiel größtenteils zum „Mittelreich“, das sprachlich und kulturell nur zusammengefaßt war: es umfaßte Italien, Burgund, das ganze Inn- und einen Teil des rechten Rheintales. Dieses Gebilde, in der Folgezeit mehrfach zerstückelt, blieb ein Streitfeld zwischen dem rein germanischen Franken- und dem römisch-germanischen Westfrankenreich. Nach harten Kämpfen vereinigte jedoch Heinrich I. die armen-

nischen Teile des Mittelreiches mit dem übrigen Deutschland. Durch diese Tat erst gestaltete er das deutsche Reich zum deutschen Reich. Auch dieser Neuregelung, die im Jahre 925 ihren Abschluß fand, war die deutsche Wehrmacht der germanischen Sprache und Kulturzone nahezu identisch; der nationale deutsche Staat war geschaffen. Diese Verbindung der deutschen Weltmark an das übrige Deutschland wurde nur einmal für etwa 20 Jahre durch fremde Macht gelöst; innerlich jedoch ist sie stets festgeblieben. Und wenn das Rheinland in diesem Jahre das Jubiläum seiner staatsrechtlichen Vereinigung mit dem Deutschen Reich feierlich begeht, so hat dies vor allem den Sinn, daß laut der aller Welt bekanntem soll: Rheinland ist deutsches Land und will es immer bleiben!

Für dieses Wort bürgt auch die Rede des Reichszangers Dr. Lutzer auf dem päpstlichen Pressesfest. Dr. Lutzers Worte haben im Rheinlande nicht ihre Wirkung verfehlt. Er hat es wieder einmal klar und deutlich über den Rhein gelassen, daß die Rheinlande deutsch sind und daß die deutsche Volk ein Anrecht auf die Befreiung hat. Auch immer haben fremde Truppen unter Missachtung des Pariser Vertrags im Rheinlande, noch bestimmten französischen, belgische und englische Behörden das Wirtschaftsleben in deutschen Gaue. Wir dürfen und werden nicht eher ruhen und wollen es laut in alle Welt hinausruufen, daß dem deutschen Volke schweres Unrecht geschieht. Die deutschen Rheinlande gehören zum Reich, kein anderes Land hat ein Anrecht auf sie. Gegen der Verfallung Deutschlands, erhebt laut eure Stimme zur Anfrage über die Verfallung deutscher Brüder am Rhein, sorgt, daß das große Jahr in der rheinischen Geschichte nicht ein schwarzes Blatt wird. Fordert die Freiheit der rheinischen Gaue, auf die sie nach einer tausendjährigen Geschichte und sogar nach dem Streichungsverträge von Versailles alles Recht haben.

Die schwierige Lage Frankreichs in Marokko.

In Paris verfolgt man die Ereignisse an der marokkanischen Front mit gespannter Aufmerksamkeit. Es herrscht bei dem Volk vor, daß die Lage nicht auf der Offensicht beunruhigend ist. Bisher haben die französischen Truppen ganz erhebliche Verluste erlitten. Die drei fliegenden französischen Kolonnen haben ihren Vormarsch verlangsamten müssen. Der Vormarsch wird erst wieder aufgenommen werden können, wenn neue Reserven eingetroffen sind. Weil der großen Zahl von Verwundeten, die schon aus Marokko ins Ausland geschickt wurden, noch mehr sind, ob es das französische Heer, kein anderes Land hat ein Anrecht auf sie. Gegen der Verfallung Deutschlands, erhebt laut eure Stimme zur Anfrage über die Verfallung deutscher Brüder am Rhein, sorgt, daß das große Jahr in der rheinischen Geschichte nicht ein schwarzes Blatt wird. Fordert die Freiheit der rheinischen Gaue, auf die sie nach einer tausendjährigen Geschichte und sogar nach dem Streichungsverträge von Versailles alles Recht haben.

Der Präsident der polnischen Staatsbahndirektion in Danzig zu der Eisenbahnkatastrophe.

Der Präsident der in Danzig befindlichen polnischen Staatsbahndirektion hat zu der Eisenbahnkatastrophe in polnischen Karobor eine Erklärung erlassen. Die Eisenbahnkatastrophe bei Gungard sei zum Geschehen aus Rettungsarbeiten und Korrekturen gemacht worden, die die öffentliche Meinung irreführen. Die Absicht der eingeleiteten Erhebungen wäre es Eisenbahnverwaltung nicht möglich gewesen, einzugehen, da sie es als unzulässig erachtet habe. Den Ergebnissen der analitischen Untersuchung vorzuziehen. Die Entgleisung des Transitzugmehles sei das Wert eines vorverpflichteten Anfluges gewesen. Eine jede mit der vorliegenden Darstellung nicht im Einklang stehende Angabe über die Ursache der Katastrophe sei unzuverlässig. Insbesondere gehörten Berichte über schlechte Beschaffenheit des Bahnamtens, morsche Zustände der Bahnanlagen, Klagen des Lokomotiv-

Rosemarie.

Original-Novell von Maria Harting.

Madchens verboten.

„Nach Ihnen meinen Glückwunsch, Herr Schwab. Sie haben ein Kleinod errungen, das Sie hoffentlich zu schätzen wissen. Ich glaupte nicht, Rosemarie, schon als Ihre Frau zu finden. Sie teilten mir doch mit, daß die Trauung am 12. stattfinden würde.“

„Aberdings, doch es traten Umstände ein, die eine frühere Trauung wissenschaftlich erscheinen lassen.“

„Nun, ich will kein Wort mehr über das Geschehene verlieren. Einmal feststehende Tatsachen lassen sich nicht mehr ändern. Um eines nur bitte ich Sie, machen Sie mit meine Heiderote glücklich. Ich habe sie gestern abend als Gläubiger gesehen, und ich bin zu der Überzeugung gekommen, daß Rosemarie eine große, geliebteste Schwester ist und daß man sie ihrem Berufe nicht abwendig machen darf. Doch ich will nun nicht länger führen. Ich habe gesehen, daß Rosemarie glücklich in Ihrem Beruf ist, nun bin ich zufrieden. Ich kann beruhigt nach Hause gehen.“

„Nein, Onkel Volkar, so laße ich mich nicht fort. Du wirst mit uns zu Mittag essen und mir dann recht viel von dem erzählen. Entschuldige einen Augenblick, ich muß mich jetzt umkleiden.“

Die beiden Herren blieben in ernstem Gespräch zurück, Rosemaries Zukunft bildete das Thema.

Mit geschäftiger Eile deckt Rosemarie den Tisch, sie wäscht sich wieder in Johannisden, der Schwab, daß sie nun ins Haus gehen im eigenen Heim schickte, kommt ihr gar nicht. Das Mittagessen verläuft unter ertrigen Gesprächen. Die Speisen sind auf und schmachtend zubereitet, die Köchin, die Frau Brand empfohlen, verfehlt ihre Sade.

Onkel Volkar spricht auch von seiner Gattin und Rosemarie hört zu ihrem Schicksal, doch Gräfin Maria erkrankt ist.

„Zum Glück bemerkt Graf Volkar ihr Erschrecken nicht, Schwab ist es bei seinen Worten lebend heiß geworden, er denkt, nun muß eben Augenblicke die Unterredung des Briefes aus Tageslicht kommen und was dann?“

Doch seine Sünde ist unbegründet. Niemand scheint zu ahnen, daß er sein Weib nicht an rechtigen Wege erworben. Als der Graf gegangen, hat Rosemarie ihm immer nach. Auch er scheint in der Tat nicht gefunden zu haben, das er suchte. Er ist gealtert und seine Augen blicken trüb.

„Bist du so traurig, Rosemarie, daß er gegangen?“

„Sie wenden sich zu ihm und lehnt ihre Wangen an die seine.“

„Nein, Hans, ich bin zufrieden mit dem Leben, so wie es ist. Und doch, Graf Volkar tut mir leid. Ein Mann wie er hat alles Glück verdient, und ich glaube, daß er nicht vollständig glücklich ist.“

„Und wir, Rosemarie, werden wir glücklich werden?“

„Wir wollen es hoffen, Hans. Ich habe heute morgen der lieben Gott aus tiefstem Herzen gebeten, daß er uns segnen mag.“

„Mein braves, herrliches Weib! Was auch die Zukunft bringen mag, Rosemarie, du sollst es nie bereuen, sie mir geopfert zu haben. Ich weiß, daß ich deiner nicht wert bin, o Rosemarie, oh! fürchte ich, wenn du alles wüßtest, würdest du dich schäudernd von mir wenden.“

Einen Augenblick schweigt Rosemarie, dann erfaßt sie des Gatten Hand und sieht ihm voll und treu ins Auge.

„Hans, wir sind nun Mann und Frau, des Priesters Segen hat unsern Bund gesegnet. Die Gegenwart und die Zukunft ist gebunden uns gemeinsam. Nie soll eines von uns etwas tun, reden oder denken, was er vor dem anderen verbergen möchte. Die eheliche Treue ist heilig für uns. Die Gegenwart ist aber noch ein begrenztes, Geschehene Dinge lassen sich nicht mehr ändern. Darum wollen wir nie mehr an die Vergangenheit denken. Nicht du damit einverstanden?“

Statt aller Antwort nickt er Rosemarie in seine Arme und küßt sie und sie erwidert herzlich seine Liebkosung.

13.

Fast 3 Jahre sind verfloßen seit dem Tage, da Rosemarie Schwabens Weib geworden.

In den Höfen der Kunst ist sie an seiner Hand emporgestiegen. Jeder Namen selbst wie leuchtende Sterne am Himmel der Kunst. Die große Verehrung, die man ihnen als Künstler entgegenbringt, hat ganz leicht, ihnen selbst unbemerkt, den Eifer, der Liebe um ihre Herde abgenommen.

„Ja, was Rosemarie nie für möglich gehalten hätte, es ist doch gekommen. Sie liebt ihren Gatten mit einer tiefen, reinen Liebe. Sie freut sich, wenn sie seinen Schritt im Hause, nur vermisst, sie ist ihm entgegen und schmiegt sich glücklich in seine Arme.“

„Und Schwab? Er verzögert sein schönes, edles Weib. Aber nicht mehr lebensschwache Begehrlüchtheit spricht aus seinen Worten, sondern eine tiefe, reine Liebe.“

„Der Heilm ist ihr Weib, das sie nur verlassen, um ihrer geliebten Kunst zu dienen. Sam hätte sie man anfänglich auch nach dem Einfließen des Schwabens Ehepartners, aber nach und nach hat man sich daran gewöhnt. In der Ehepartnerstraße bewohnen sie ein hübsches, mit allem Komfort ausgestattetes Haus. Ihre beiderseitige häusliche Sade und sein nicht unbedeutendes Privatvermögen erlauben ihnen die Erfüllung aller Wünsche.“

Die dritte Saison sind sie nun schon in der Residenz. Den Sommer haben sie meistens in der Schweiz in einem stillen Luxusstort verbracht.

Nach einem Jahre ward ihnen ein Töchterchen geboren, ein liebes, herzliches, blondes Kind.

Schwab freute sich fast nicht über dieses Kind, diese große Liebe zu ihrem Kind oder gewann ihm um Fluge auch der Mutter Herz. Ein Vater, der sein Kind so lieben konnte, der mußte auch ein guter, edler Mensch sein.

Rosemarie sitzt am Fenster ihres hübschen Wohnzimmers, zu ihren Füßen kauert die kleine Rosemarie und spielt mit ihrer Puppe. Schnellich blickten ihre Augen auf die Straße hinaus. Ihr Vater blies so lange und sie erwartet ihn mit bangen Sorge.

Schon seit einiger Zeit macht sich ein Halsweh bei ihm bemerkbar. Hustenreiz und schnelles Aufwachen führen ihn sehr zum Gehen. Heute hat er auch ihr beinendes Väterchen wieder den Arzt konsultiert, nur erwartet sie schmerzhaft seine Besuche.

(Fortf. folgt.)

des Ratskellers und des Walfhauses Niemitz. Der Magistrat wird beauftragt, zur nächsten Sitzung einen Bericht einzubringen. Zu übrigen wird der Haushaltsplan genehmigt.

6. Haushaltsplan der Elektrizitätswerkstoffe. Derselbe ist von dem Stv. Ludwig und Schulze geprüft worden. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 22890 Mark. Der Kraftpreis für 1 Kilo. ist bei Abnahme von 300 Kilo. auf 26 Pfg., bei Abnahme über 1000 Kilo. auf 24 Pfg. herabgesetzt worden. Der Haushaltsplan wird genehmigt.

7. Schüler-Unfallversicherung. Die Vorlage wird an den

Magistrat zurückgegeben und derselbe beauftragt, Verhandlungen mit der Versicherungs-Gesellschaft anzuknüpfen.

Stv. Ludwig regt an, minderbemittelten begabten Kindern durch Gewährung von Freistellen den Besuch der gehobenen Abteilung zu ermöglichen. Der Magistrat legt dies zu Gesicht des Fortansehers Hille-Opplin um Bau eines Badofens. Da der Bau notwendig ist, werden die Kosten in Höhe von 250,— Mark bewilligt.

Stv. Zimmermann bittet um Neuregelung des hiesigen Herbergweizens, was vom Magistrat angelegt wird.

Auf eine Anfrage des Stv. Reinicke, weshalb er die Mappe mit dem Vorlagen nicht vor der Sitzung erhält, wird festgestellt, daß dies durch ein Versehen des Stv. Köhler entstanden ist. Wegen des starken Lastautoverkehrs soll bei der Regulierung Beschränkung geführt werden, da infolge zu starker Belastung der Wagen das Straßenpflaster zu sehr leidet.

Senator Quillich berichtet über die Kosten der Pfählung des Leipziger Neumarkts bei Rast. Dieselben betragen 1682,40 Mark, nicht 5—6000 Mark, wie in der Bürgerchaft verbreitet worden ist.

Schützenhaus

Sonntag

17

Mai

nachmittags
4 Uhr

Voranzeige!

Jetzt kommt der mit grosser Spannung erwartete Grossfilm

Voranzeige!

Sonntag

17

Mai

abends
1/29 Uhr

Fridericus Rex

I. und II. Teil. Das populäre Prachtwerk deutscher Filmkunst.

— Auch die grössten Kinogegner werden sich dieses Prachtwerk ansehen. —

Wegen der großen Filmlänge beginnen die Vorführungen ganz pünktlich.

Geschäfts-Gröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Kemberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich vom heutigen Tage ab in Kemberg, Leipzigerstraße 55 eine

Kupferschmiede, Alempneret, Pumpenbau, Antogene Schweiferei

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, alle Arbeiten billig und sauber auszuführen und bitte ich, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.

Friedrich Zeidler,
Kupferschmiedemeister

1 Stiftdreschmaschine mit Göpel

1 Reinigungsmaschine

1 Pflug mit Karre und Kartoffelroder

1 Egge mit Holzbalen

und verschiedene Geräte

verkauft. **W. Bondat**

Postaer Weinberge 63

Prima junges

Rindfleisch

frische Flecke

empfehlen

Richard Krausmann

fr. frisches Rindfleisch

und frische Flecke

empfehlen

Ernst Richter

Chili - Salpeter

Soyaschrot

Zeinnmehl

Roggenkleie

Grießkleie

Hafer - Mais

usw.

haben stets auf Lager

Wilhelm Fechner

Anhalterstrasse 7 b

Poetsch

ff. Röst-Kaffee

frisch eingetroffen bei

Ww. W. Becker

Husten Atemnot

Verkleimung

Schreibe allen Leidenden gern un-

sonst, womit sich schon viele Tausende

von ihrem schweren Leiden selbst

befreien. Nur Bismarck erwünscht

Walther Althaus,

Geilgenstadt (Sichself) K 41.

Blütchen

Milchz., Pasteln, sowie alle Arten von

Hautunreinigkeiten und Hautausschläge

verschwinden beim täglichen Gebrauch der

echten

Steckenferd-

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radecbul,

Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien.

In Kemberg bei **C. Elbe,** Apotheke.



Prima neumilchende
Ruh mit Kalb

(sehr guter Melker)

sowie ein Fohlen

junger Schafflämmer

stehen preiswert zum Verkauf

Martin Kramer, Kemberg

Weinbergstrasse

Von der Reise zurück

San.-Rat Dr. P. Schmidt

Rugenzart.

Facharzt für Ohren, Nase, Hals.

Wittenberg, Lutherstraße 19



Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, danken wir allen recht herzlich, die ihr das Geleit zu letzten Ruhestätte gaben, sowie für die schönen Kranzspenden. Besonders Dank Herrn Propst Meyer für seine trostreichen Worte und Herrn Konrektor Pade nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang. Dies alles war uns ein Tröst für unsern schweren Verlust.

Hab Dank für deine Treue, heißgeliebte Mutter Du, Hab Dank für deine Liebe, süß sei dir die ewige Ruh.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Otto Geist.

Erstklassige Marken-Fahrräder Fahrraddecken und -Schläuche

in allen Preislagen sowie Pedalen, Ketten, Felgen, gespannte Räder, Vorderradachsen, sämtliche Ersatzteile außergewöhnlich billig.

Reparaturen

werden schnell, sauber und billig ausgeführt

Richard Semmer, Reuden

Handtaschen

Aktenmappen

empfehlen in großer Auswahl.

Richard Arnold.

N.S.U. Motorräder

2 PS Einzylinder

4 PS Zweizylinder

6 PS Zweizylinder

8 PS Zweizylinder

in Sport- und
Touren-
Ausführung

Auto-Palast Adolf Richter

Wittenberg

Lutherstr. 13 Fernspr. 433 Schlosstr. 22